

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 9 (1947)
Heft: 5

Artikel: Frühe Veilchen
Autor: Moser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stokratisch-klerikale Richtung führte. Da hängen all die Köstlichkeiten an den Wänden, angefangen mit einem Transparent, das bei der Erstaufführung des Rüttiliedes im Zofingerverein in Freiburg i. Br. im Jahre 1821 Verwendung gefunden hatte. Da sind die übrigen patriotischen Bilder, die Erzählungen aus den Jugendtagen unserer Eidgenossenschaft. Hier sind die Photographien der Karzerbilder aus Jena, dort hängt neben vortrefflichen Landschaftsskizzen das Bild, das die Erstbesteigung des Finsteraarhorns in den 1820er Jahren darstellt. Es folgt die meisterhafte Satire vom Grashüpfer, und dann sehe ich mir die zeitgenössischen Bilder an, den Zürcherputsch und die Darstellungen aus den Basler Trennungswirren.

Jetzt geniesse ich vom Bahnhofquai noch einmal das schöne Bild der Altstadt mit der gedeckten Holzbrücke, mit Turm und Zielempschloss ob dem grünen Wellenspiel des Flusses. In den schönsten Rahmen ist dieses Bild gestellt, im Schutz kühn geformter Berge steht die Stadt. Man kann auch andere Zugänge zu ihr finden als nur vom Bahnhof her. Vor Jahren kam ich von Aarburg und wanderte, nicht der Landstrasse folgend, dem linken Aareufer entlang. Hier begleitet ein Fussweg den Fluss, und wenn die Oltner nur diesen einzigen Spaziergang besässen, sie wären darum zu beneiden. Aber wer von den flüchtigen Besuchern des Tagungsortes kommt zum Genuss dieser Wanderung!

Nun bin ich wieder im neuen Olten, nun nimmt mich die Bahn auf, die Bahn, der nach der Durchtunnelung des Hauensteins in den 1850er Jahren Olten seine zweite Blüte verdankt, da sich hier «an *einen* Juratunnel vier ins Alpenvorland ausstrahlende Zweige anschliessen». Die Entwicklung des neuen Oltens, dieser Verkehrs- und Industriestadt, lesen wir aus einigen Bevölkerungszahlen ab: 1800: 1000, 1850: 1600, 1870: 5000, 1900: 7000, 1920: 11,000, 1930: 14,000, 1940: 15,000.

Frühe Veilchen.

Von Bernhard Moser.

Auch sie sind immer wieder schön,
Wie Haselgold und Birkengrün,
Und Buschwindrosen, die schon blühen.

Wenn erst der junge, wilde Föhn
Vom Walde her den Frühling bringt,
Und Flügel über alle Höhn!

Dann ist es, wenn die Amsel singt —
Und in die Herzen wühlts der Wind,
Dass ewig wir und sterblich sind!